

265. C. Glaser: Eine Erwiderung.

(Eingegangen am 2. December).

Nur ungern entschliesse ich mich dazu, dem gehässigen Angriff von Herrn Fittig in Nro. 17 dieser Berichte entgegen zu treten. Ich würde das nicht thun, wenn eine anständige Prioritätsreklamation vorläge; in meiner jetzigen Stellung bin ich auf andere Ziele angewiesen, als dass ich dem Herrn Fittig den Ruhm schmälern wollte, in Gemeinschaft mit einem seiner Schüler einen neuen Kohlenwasserstoff entdeckt zu haben.

Die Bemerkungen des Herrn Fittig haben aber eine ganz andere Bedeutung; es ist die Beschuldigung wissenschaftlichen Diebstahls, die ich gebührend zurückweisen muss. Möge man mir gestatten, die zur Orientirung nöthigen Daten zusammenzustellen, und es dem Leserkreise dieser Blätter anheimzustellen, ob das Auftreten des Herrn Fittig nicht über das Maass alles Erlaubten geht.

Nach dem Vortrage des Herrn Fittig in Leipzig hatte ich im Privatgespräch demselben mitgetheilt, dass ich weder aus den vielen Sorten Rohanthracens, die mir durch die Hände laufen, einen Kohlenwasserstoff vom Schmelzpunkte 98° C. habe isoliren können, noch dass es mir gelungen sei, nach der Oxydation solcher unvollständig gereinigter Anthracene mit chromsaurem Kali und Schwefelsäure eine so wohl charakterisirte Säure, wie die von ihm soeben beschriebene Phenylphtalsäure (jetzt Diphensäure) aufzufinden; in voller Ueberzeugung glaubte ich also, dass die HHrn. Fittig und Ostermayer mit einem andern Rohmaterial gearbeitet hätten. Schon lange vorher war ich durch einen Trennungsprocess ganz besonderer Art dazu gelangt, aus dem Rohanthracen eine noch nicht beschriebene Substanz in bedeutender Menge abzuscheiden, von der ich nur den Schmelzpunkt $104\text{--}105^{\circ}$ C. und die leichte Bildung einer schön krystallisirten Pikrinsäureverbindung festgestellt hatte. Ich bat Hrn. Graebe bei seiner letzten Anwesenheit hier, im Interesse der mir obliegenden Alizarinfabrikation eine Untersuchung des fraglichen Körpers vorzunehmen; Herr Graebe wird mir bezeugen können, dass eine Publikation über diesen Gegenstand von mir durchaus nicht beabsichtigt war. Wie hätte ich aber vermuthen können, dass Hr. Fittig, sich in Bezug auf den Siedepunkt so irren konnte; auch hatte ich den Schmelzpunkt um 6° höher gefunden; zu einer näheren Untersuchung fehlte mir die Zeit.

Ich begreife nun allerdings den Aerger, den Hr. Fittig darüber empfindet, dass erst durch Graebe's Veröffentlichung über diesen Gegenstand Klarheit in die Sache kommt; ein Anrecht zu einer solchen Beschuldigung, wie er sie gegen mich erhoben, kann ihm daraus durchaus nicht erwachsen.

Ludwigshafen a. Rh., 30. Nov. 1872.